

Wann klingst du, Lied vom braven Mann,
wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan! so nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst du ihn, mein schönster Sang?
Bald nahest der Mitte der Umsturz sich;
o braver Mann, braver Mann, zeige dich!

Rasch galoppiert ein Graf hervor,
auf hohem Ross ein edler Graf.
Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff:
„Zweihundert Pistolen sind zugesagt
dem, welcher die Rettung der Armen wagt.“

Wer ist der Brave? ist's der Graf?
sag an, mein braver Sang, sag an!
Der Graf, beim höchsten Gott! war brav!
doch weiß ich einen bravern Mann. —
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!
schon naht das Verderben sich fürchterlich.

Und immer höher schwoh die Flut,
und immer lauter schnob der Wind,
und immer tiefer sank der Mut. —
O Ketter! Ketter! komm geschwind! —
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach,
laut krachten und stürzten die Bogen nach.

„Halloh! halloh! frisch auf gewagt!“
hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein jeder hört's, doch jeder zagt,
aus tausenden tritt keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
der Zöllner nach Rettung den Strom und Wind.

Sieh, schlecht und recht ein Bauersmann
am Wanderstabe schritt daher,
mit grobem Rittel angethan,
an Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort
und schaute das nahe Verderben dort.

Und kühn in Gottes Namen sprang
er in den nächsten Fischerkahn;
trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
kam der Erretter glücklich an.
Doch wehe! der Rachen war allzuflein,
der Ketter von allen zugleich zu sein.

Und dreimal zwang er seinen Kahn
trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang;
und dreimal kam er glücklich an,
bis ihm die Rettung ganz gelang.